Die historische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **11 (1931)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte über die Sammlungen 1931.

I. Die historische Abteilung.

Fräulein Hildegard Manuel schenkte uns ein auf Leinwand gemaltes Bildnis des Welsch-Oberlehenskommissärs Gabriel Manuel (1749 bis 1829), der sich als Geschichtsforscher und Nationalökonom einen Namen gemacht hatte [1]).

Unsere bedeutende Sammlung von Miniaturen wurde durch ein auf Kupfer gemaltes Bildnis eines jugendlichen Fürsten vermehrt. Der Dargestellte trägt Harnisch, Hermelinmantel und ein rotes goldgerändertes Ordensband. Die hinten angebrachte Signatur I. Hurter fecit A Berne 1767 machte die Erwerbung des kleinen Kunstwerkes für uns wünschenswert, da wir noch kein von Hurter signiertes Miniaturbildnis besassen und das uns aus Deutschland angebotene zudem in Bern entstanden ist, wo der aus Schaffhausen stammende Künstler während einiger Jahre gearbeitet hat [2]). Der Dargestellte ist einer der beiden Prinzen Wilhelm August (1753—1774) oder Peter Friedrich Ludwig (1755—1829) von Holstein-Gottorp, die 1765 mit ihrem Erzieher K. F. v. Staal nach Bern kamen und 1769 nach Bologna auf die Ritterakademie übersiedelten. Das Ordensband ist das des 1735 von Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp gestifteten St. Annenordens [3]). Beide Prinzen liessen sich 1769 während ihres Berner Aufenthaltes von Handmann porträtieren [4]). Die Vergleichung der beiden Ölbildnisse mit unserer Miniatur gestattet kein absolut sicheres Urteil, welcher der beiden Brüder von Hurter gemalt worden ist. Da Peter 1767 erst 12-, August aber 14jährig war, stellt die Miniatur doch wohl den ältern von ihnen, also August dar.

[1]) Histor.-biogr. Lexikon.

[2]) Sein Berner Aufenthalt wird vom Schweiz. Künstler-Lexikon in die Jahre 1768—1770 verlegt. Die nämliche Angabe findet sich auch bei Thieme-Becker. Nach der Datierung unserer Miniatur war Hurter schon 1767 in Bern.

[3]) Gefl. Mitteilung von Herrn Direktor Müller-Walchow vom Landesmuseum in Oldenburg.

[4]) Die beiden Bildnisse von Handmann sind unter Nr. 38 und 39 im Katalog der Versteigerung vom 3. und 4. Mai 1932 von Hugo Helbing beschrieben und abgebildet.

In diesen Zusammenhang darf das Miniaturbildnis Albrecht von Hallers in schwarzem Wedgwood[1]) eingereiht werden, das wir von einem Münzenhändler erwerben konnten. Es ist sonst nur noch in zwei Exemplaren bekannt. Das Brustbild ist nach der Mörikoferschen Medaille gearbeitet. Die Signatur Wedgwood & Bentley ermöglicht die Datierung zwischen 1769 und 1780. Hübsch ist auch die ovale, messingvergoldete Originalfassung.

Studentenbildnisse, meistens Silhouetten von Zofingerstudenten aus den Jahren 1851—1854, sind uns als Geschenk von Herrn cand. jur. K. R. Scheurer zugekommen. Eine grössere Zahl von Photographien von den Sechziger Jahren an übergab uns Frau Dr. M. Münger aus dem Nachlasse ihres Gatten Rudolf Münger, den diese Bildnisse vorwiegend Unbekannter aus kulturgeschichtlichen Gründen interessierten. Auch uns haben sie nach dieser Seite hin etwas zu sagen. Als weiteres Geschenk von Frau Münger erwähnen wir mit besonderem Danke eine Siegelsammlung, die von Stantz angelegt, von Bühler und Münger ausgebaut wurde. Sie enthält eine grosse Zahl farbiger Abdrücke von der kunstfertigen Hand Eduard v. Jenners.

Die Gruppe Hausaltertümer unseres Schemas weist die meisten Unterabteilungen auf, dem entsprechend reihen sich hier auch die meisten Neueingänge ein. Zunächst die Bauteile. Vier jonische Sandsteinkapitelle aus dem umgebauten Hause Marktgasse 26 in Bern kamen uns als Geschenk des Baugeschäftes Merz & Co. zu. Eine bemalte Zimmereinrichtung mit zugehörigem Ofen erhielten wir als Legat von Fräulein Emma Besson[2]) in Neuenstadt. Sie befand sich im II. Stockwerk des Hauses im Faubourg in Neuenstadt, das mit dem anstossenden Gebäude einst von der bekannten Hafnerfamilie Landolt bewohnt war. Der Grundriss des Raumes bildet ein verschobenes Rechteck. Täfer, Decke, Türe und zwei Fensterverkleidungen bestehen aus Tannenholz und sind in einem zarten gelben Ton bemalt. Auf den Täferfüllungen sind Jagd- und Schäferszenen dargestellt, auf dem Mittelfelde der Decke Poseidon über die Meereswogen fahrend. Von den 3×3 m Deckenfeldern zeigen ausserdem die Eckfelder ornamentalen Schmuck. Dieses Zimmer bildete den stimmungsvollen Rahmen für einen Rokokoofen edelster Form. Von acht Füssen getragen, erhebt sich der gedrungene, auf drei Seiten freistehende Bau in eleganter Schweifung, die durch vortretende Ecklesinen diskret gesteigert wird und sich auf die Kuppel mit Urnenbekrönung überträgt. Hier findet sich figuraler Schmuck in der Gestalt lebhaft bewegter Putten, die auf den untern Lesinenvoluten sitzen,

[1]) Weese, die Bildnisse Albrecht v. Hallers. Nr. 130, S. 224 und 114.
[2]) 1859—1926.

während die oberen je eine kleine Urne tragen. Die mächtigen, durch die Ecklesinen eingefassten Felder bestehen aus vier Kacheln mit einem Mittelstück in erhabener Rocailleeinfassung. Die Bemalung ist in einem zarten Violett gehalten: in den Mittelfeldern Landschaften und Architektur, eingefasst von Blumengehängen, auf der Kuppel ausserdem das Wappen Landolt. Hier auf der Kuppel befinden sich auch die Signaturen des Ofenbauers und des Malers .

S L D
A M R
1773
I R pinxit

Es ist Salomon Landolt (1732—1780), der Sohn des Johann Konrad, der sich 1770 in zweiter Ehe mit Anna Margaretha Roth von Brugg vermählt hat. Es wäre reizvoll, die Werke dieses begabten Ofenbauers von künstlerischem Ausmasse in einer Zusammenstellung zu würdigen und die Neuenstadter Ofenindustrie, die ja in ganz besonderem Masse mit dem Namen Landolt verknüpft ist, im Zusammenhange zu behandeln. Eine Monographie könnte sich auf die Vorarbeit von Godet «Une famille de poêliers au XVIII[e] siècle» im Musée Neuchâtelois (1885, S. 114 ff.) stützen [1]). Die Initialen des Malers I R sind bis jetzt nicht mit Sicherheit zu deuten. Godet denkt an einen J. Racle, aus einem ebenfalls bekannten Neuenburger Hafnergeschlecht, das mit den Landolt verschwägert war.

Das Haus im Fauburg gehörte früher Fräulein Dionyse Landolt, später Fräulein Emma Besson. Fräulein Besson hat es treu behütet, und es war rührend, wie besorgt sie sich wiederholt über das Schicksal des Ofens gegenüber dem Schreiber dieser Zeilen ausgesprochen hat. Er konnte wohl ahnen, dass sie eine letztwillige Verfügung über Zimmer und Ofen treffen werde, die sie immer als zusammengehörend ansah; dass sie damit aber unser bernisches Museum bedenken würde, war für ihn eine grosse Überraschung. Fräulein Besson hat uns in ihrem Testamente noch einen zweiten Ofen von Salamon Landolt im Erdgeschosse des Hauses substituiert, der ebenfalls in unser Eigentum übergegangen ist, nachdem das Museum in Neuenstadt darauf verzichtet hat. Es ist ein blau bemalter, halbrund vorstehender Ofen auf acht Dockenfüssen mit dreistufigem Sitz. Die Kacheln sind mit einer schmalen Rocailleeinfassung versehen und zeigen in Medaillons Landschaften mit figürlicher Staffage und religiöse Darstellungen. Der Ofen ist etwas älter

[1]) Eine Abbildung des Ofens findet sich auch bei Gross & Schneider, «Histoire de la Neuville», page 272. Einen Auszug der Arbeit von Godet veröffentlichte J. E. Hilberer im «Journal du Jura» Nr. 118 vom 21. Mai 1927.

als der violette und mit S L D (L D ligiert) R V B 1760 bezeichnet, welche Initialen sich auf die erste, 1757 geschlossene Ehe Landolts mit Rose-Ursule Bourguignon beziehen[1]). Wir werden das Legat von Fräulein Besson in Ehren halten und freuen uns, beide Öfen in dem bevorstehenden Erweiterungsbau des Museums würdig ausstellen zu können.

Das Stadtbauamt überwies uns einige Becherkacheln und eine Anzahl brauner und grüner mittelalterlicher Reliefkacheln, die nebst Schlossbestandteilen und Beschlägen bei der Ausräumung des Palas in der Grasburg zum Vorschein gekommen waren.

Aus dem Pfarrhause an der Lenk erhielten wir durch Vermittlung unseres alten Freundes, Herrn H. Allemann-Wampfler, eine Anzahl blauer und violetter Ofenkacheln des 18. Jahrhunderts als Geschenk des dortigen Kirchgemeinderates. Ein hölzernes Ofenhängegestell und eine steinerne Herdplatte, deren Zweck und Bedeutung uns zuerst recht rätselhaft erschienen, stammen ebenfalls dorther.

Nennen wir noch einen aus dem 18. Jahrhundert stammenden bronzenen Türklopfer in Form eines efeubekränzten Dionyskopfes in streng antiker Auffassung, einst am Hause Stadtbachstrasse 36, in Bern und eine gusseiserne Wappenplatte mit unbekanntem Wappen aus dem Simmental, so haben wir die wesentlichsten Bauteile hervorgehoben.

Über das Glasgemälde «der Alte und der Neue Eidgenosse» haben wir an anderer Stelle eingehend geschrieben[2]). In einer Wappenscheibe des Hans Franz Nägeli und seiner beiden Frauen begegnen wir einer weitern Stiftung dieses im Jahre 1741 im Mannsstamm erloschenen Berner Geschlechts. Sie zeigt eine Wappenpyramide, gebildet durch die beiden Frauenwappen Stockar und Wyttenbach, überhöht von dem vollen Mannswappen vor blauem Federdamast. Aus den Kapitellen der dreifarbigen Säulen entspringen zwei goldene Volutenbogen, die oben durch einen grossen Schlußstein mit Faunsfratze zusammengehalten werden. In den Zwickeln Blumenranken. Unten in einer langen niedrigen Inschriftkartusche auf der Vordersicht des Bodens die Legende:

J. Hans Francz Nägely, vnd Vrsel Stockerin,
vnd Rosa Wittenbachin. 1550.

Hans Franz Nägeli, Herr zu Bremgarten und Mitherr zu Münsingen, ist der bekanntere Bruder des Hans Rudolf, den wir als Stifter der Scheibe mit dem Alten und dem Neuen Eidgenossen kennen gelernt haben. Geboren um 1500, war er zusammen mit seinem Bruder 1521 in päpstlichen Diensten, 1522 der Burgern, wurde er 1525 Schultheiss

[1]) Wir verdanken die Daten Herrn Préfet Florian Imer in Neuenstadt.

[2]) Siehe S. 5.

zu Burgdorf, 1529 des Kleinen Rats, 1533 Seckelmeister, 1540 Schultheiss. Das oberste Amt verwaltete er bis 1568 und starb am 9. Januar 1579. Er war während Jahrzehnten der einflussreichste Mann in Bern und mit zahlreichen erfolgreichen diplomatischen Missionen betraut [1]). Nicht weniger bedeutend war seine militärische Laufbahn. Von seinem Kriegsdienst in päpstlichem Solde haben wir bereits gesprochen. Später war er Hauptmann der Berner im Müsserkrieg und im zweiten Kappelerkrieg, 1536 oberster Hauptmann bei der Eroberung der Waadt. In kinderreicher erster Ehe war er mit Ursula Stockar, einer Nichte des bekannten Palästinapilgers David Stockar von Schaffhausen, in zweiter Ehe mit Rosa Wyttenbach von Biel, der Tochter des Bendicht und der Anna Stölli verheiratet. Die Scheibe, mit Ausnahme eines kleines Flickstückes und einiger Risse völlig intakt, ist leider nicht signiert. In Zeichnung und farbiger Wirkung bildet sie ein schönes Belegstück für das Können der bernischen Glasmalerei in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Eines der seltenen Beispiele von Porträtdarstellungen auf Glasgemälden bildet eine leider etwas beschnittene und von Rost stark zerfressene Scheibe des Rudolf Manuel. Sie stammt aus der Sammlung des Grafen Solms in Frankfurt a. M., wurde im freien Handel erworben und uns nachträglich vom Verein zur Förderung des Historischen Museums geschenkt. In mit flachen Bogen abgedeckter Pfeilerarchitektur steht vor landschaftlichem Hintergrund mit Schloss eine männliche Figur mit geschulterter Halparte nach rechts. Sie trägt einen mächtigen Vollbart. Hose und Rock sind leuchtend rot. Auf dem Kopfe sitzt ein grosses gelbes Barett mit weissen Federn. An der Hüfte der Schweizerdolch, über der Brust eine grosse goldene Kette. Vor ihm das Wappen Manuel. Unten auf Schriftband die beschädigte Inschrift «Rudolf Manuell». Auch diesem verdienten Berner sind wir schon bei der Besprechung der Scheibe mit dem Alten und dem Neuen Eidgenossen begegnet; wurde ihm doch der Text des langatmigen Zwiegesprächs fälschlicherweise zugeschrieben. Er war der zweite Sohn des Niklaus Manuel und hat sich als Dichter, Staatsmann und Künstler einen Namen gemacht. 1525 geboren, wurde er 1560 des Grossen Rats, 1562 Landvogt nach Morsee, wo er am 23. April 1571 starb. Seine Schulung empfing er von dem Glasmaler Maximin Wischack in Basel. Es sind von ihm eine Reihe Handzeichnungen und Holzschnitte erhalten, welch letztere sich durch gute Technik auszeichnen. Als Zeichner ist er sauber und korrekt, aber kalt und gefühllos. Seinen Gestalten fehlt inneres pulsierendes Leben [2]). Sein xylographisches Hauptwerk ist die Illustration der Kosmo-

[1]) Th. Imhof im Histor.-biograph. Lexikon V, S. 230.
[2]) K. Escher im Schweiz. Künstler-Lexikon Bd. II, S. 319.

graphie von Sebastian Münster, in der sich auch eine Ansicht von Bern aus dem Jahre 1550 befindet. «Ein wunderbarer Kopf und Künstler, aber vom Podagra übel abkommen», schreibt Johannes Haller in seiner Chronik von ihm. So sehen wir ihn auch auf der Scheibe, deren Darstellung uns ein sprechendes Bild des Mannes vermittelt. Man darf annehmen, dass es sich um ein Selbstporträt handelt. Wir wissen ja, dass Manuel bei einem Glasmaler und wohl nicht bei einem unbedeutenden in die Lehre gegangen ist. Auch scheint die ganze Art der Darstellung darauf hinzuweisen, dass dem Glasmaler die Kunst des Holzschnittes vertraut gewesen ist.

Neben der Bildnisscheibe des Antistes Heinrich Bullinger von 1571[1]) im Schweiz. Landesmuseum in Zürich ist unsere noch etwas ältere Scheibe das interessanteste Beispiel einer Porträtscheibe und eines der ganz wenigen mit einer Selbstdarstellung des Glasmalers.

Eine Berner Standesscheibe von 1609 mit den Heiligen Vinzenzius und Laurentius als Schildbegleitern vertritt einen hierzulande ungewöhnlichen Typus. Man wich bei offiziellen Scheibenstiftungen nur ungern von dem herkömmlichen Schema ab und pflegte Ausnahmen nur da zuzulassen, wenn die Rücksicht auf den zu Beschenkenden es erheischte, wie dies bei der Verleihung unserer Scheibe der Fall war. Sie war, wie aus den Seckelmeisterrechnungen von Bern[2]) hervorgeht, für den Ratsherrn Pfyffer in Luzern bestimmt, der auch die andern Orte um eine Scheibenstiftung angegangen hatte. Die Seckelamtsrechnung von Zürich nennt den Zürcher Glasmaler Christoffel Murer als Verfertiger dieser Scheibe[3]). Die Notiz bezieht sich zwar nur auf die Zürcher Scheibe, die jedoch mit der Berner völlig übereinstimmt[4]) und, wie diese, durch Beigabe zweier Heiliger die Rücksicht auf den katholischen Empfänger zum Ausdruck bringt. Beide zeigen nicht die Wappenpyramide, sondern den vom Reichsschild überhöhten Standesschild. In den Zwickeln der Berner Scheibe sind geschichtliche Szenen dargestellt, links die Verleihung der Handveste, rechts eine verkehrt eingesetzte Schlachtszene. Eine Inschriftkartusche mit einem gereimten Sechszeiler enthält Daten aus der bernischen Geschichte. Analog der Berner- und Zürcherscheibe war offenbar der ganze Zyklus ausgeführt, von dem die Stiftungen Luzern, Schwyz, Basel und Schaffhausen ebenfalls erhalten sind. Sie wurden

[1]) H. Lehmann im Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums in Zürich 1922, S. 22.

[2]) Gefällige Mitteilung von Herrn Staatsarchivar Kurz in Bern.

[3]) xiij ℔ xij β M. Christoff Murern, dem Glaßmaaler, umb myner gnedigen Herren Eeren Wappen sammpt dem Fennster, so sy J. Caspar Pfyffer, des Raths der Statt Lucern, inn syn nüw erbuwne behußung vereert, luth synes Zëdels, den 19. Septembris anno 1609. Gefl. Mitteilung von Herrn Prof. Dr. H. Nabholz in Zürich.

[4]) Sie ist im Besitze von Frau Prof. Hegi auf Schloss Hegi.

zusammen mit der Zürcher Scheibe 1911 an der Auktion Sudeley versteigert [1]). Christoph Murer hat 1606 die Standesscheibe in das Rathaus von Luzern gemalt; es lag daher nahe, dass ihn Ratsherr Pfyffer [2]) auch mit der Ausschmückung seiner Privaträume betraute.

Eine 1621 datierte Pannerträgerscheibe von Nidau entspricht in Stil und Darstellung bis in die Einzelheiten hinein der ein Jahr ältern Pannerträgerscheibe von Aarberg, die wir im Jahrbuch von 1926 beschrieben und abgebildet haben. Hier wie dort vor gelbem Damast zwei Pannerträger auf Fliesenboden. Der eine, im Harnisch, hält das quadratische Panner der Stadt mit der roten Bärentatze, der andere das mächtige lange Panner des Amtes mit Forelle und Krebs. Im Oberbild ein Auszug mit Trommlern und Pfeifern. Unten, über der Inschrift «Die Statt Nidouw 1621» das Stadtwappen. Der frühere Standort der Scheibe ist unbekannt, der Glasmaler in Biel zu suchen.

Eine Bibelscheibe mit Wappen Tennler von 1704 und ein Fensterflügel mit einer Landschaftsscheibe Obersimmental von 1732 belegen die bäuerliche Kunst. Hier reihen sich auch eine geschliffene Dragonerscheibe «Hans Studer, Dragoner von Graffenried 1782» und eine sogenannte Kreidescheibe mit Wappen und Inschrift «Johannes Linder, Organist in Gsteig und Lucia Reichenbach 1811» ein. Wir haben diese originelle, nicht eben haltbare Art der Scheibenverzierung in Kreidemalerei bis jetzt nur im Saanenlande gefunden.

Eine flotte Grisaillescheibe mit Wappen und Inschrift «Michael Schüpbach Chirurgus Jn Langnauw 1733» führt uns wieder nach Bern zurück. Sie ist eine signierte Arbeit des Glasmalers Samuel Küpfer [3]) in Bern und uns als ein weiteres Andenken an den berühmten Langnauer Micheli [4]) willkommen. Sie stammt aus seiner Frühzeit und spielt im Wappen auf den Beruf als Chirurgus an. Neben der Signatur des Glasmalers finden sich noch die bis jetzt nicht gedeuteten Initialen I B. Die Scheibe gehörte zu einer Serie von Grisaillescheiben, von der noch Wappenscheiben Deci, Frutiger, Lohner, Plüss, Stauffer, Straub und

[1]) Vgl. die Beschreibung von H. Lehmann im Auktionskatalog Sudeley, S. 29 ff. Lehmann schreibt den Zyklus aus stilistischen Gründen der Werkstätte der Brüder Christoph und Josias Murer in Zürich zu.

[2]) Caspar Pfyffer 1524—1616, Vogt zu Malters 1577, im Entlebuch 1589, zu Willisau 1597, der erste Postmeister in Luzern, stiftete 1584 das Kapuzinerkloster auf dem Wesemlin, kauft das Schloss Mauensee, erhielt von Franz II. 1559 einen Wappenbrief. Histor.-biograph. Lexikon V, S. 429.

[3]) Samuel Küpfer, Kupferstecher, Glasmaler und Maler, 1712—1786. Verfertiger der burgerlichen Wappentafel. Küpfer hat 1747 sechs Glasgemälde in die Kirche von Grafenried geliefert, von denen noch zwei erhalten sind (H. Türler im Schweiz. Künstlerlexikon Bd. II, S. 203). Wir besitzen von ihm eine kolorierte Kopie einer Grisaillescheibe Franz Ludwig v. Graffenried 1740.

[4]) 1707—1781.

Tschaggeny bekannt sind. Nach der Vermutung des Herrn Eduard Hopf in Thun wurde der Zyklus in das Zunfthaus zu Obergerwern in Thun gestiftet [1]).

Scheibenfragmente, die bei der archäologischen Untersuchung des Kirchleins in Gsteig/Saanen zum Vorschein gekommen sind, beweisen, dass auch dieses alte Gotteshaus einst im Schmucke farbiger Figurenscheiben prangte. Aus Seeberg wurden uns einige bei der Scheibenrestauration durch Glasmaler Drenckhahn entfernte Flickstücke überwiesen.

Damit schliessen wir unsere Betrachtung des reichen Zuwachses an Glasgemälden ab.

Infolge des Raummangels sind wir gezwungen, beim Ankauf von Möbeln Zurückhaltung zu üben; bedingt doch ein neu auszustellendes Stück manchmal grössere Umstellungen und Auswechslungen. Das beste Stück unter den Neuerwerbungen dieser Gruppe ist eine geschnitzte Truhe aus Nussbaumholz, deren dreifeldrige Front durch kannelierte Halbsäulen abgeteilt und mit Rusticaeinfassung des Mittelfeldes verziert ist, ein Typus, der uns bis jetzt fehlte.

Ein grosser rechteckiger Spiegel mit geschnitztem und vergoldetem Rahmen bildete einst die vornehme Ausstattung eines Zimmers im Schlosse Spree. Der durchbrochene Aufsatz ist mit Rankenwerk und dem gevierteten Wappen v. Diesbach verziert. Wir verdanken das schöne Geschenk, das nun in unserem städtischen Trachtensaal seinen Platz gefunden hat, Herrn E. v. Büren-v. Diesbach aufs beste.

Zu den Zimmerausstattungs-Gegenständen gehören auch die Wand- und Tischuhren. Eine geschnitzte, bemalte und vergoldete Spieluhr mit hölzernen Pfeifen ist leider unvollständig, indem die Tanzfiguren fehlen. Das aus dem Simmental stammende Stück mit Louis-XVI-Verzierungen ist auch so bemerkenswert.

Grösseren Zuwachs weist diesmal das Geschirr auf, zu welchem wir auch die entsprechenden Gegenstände aus Zinn, Kupfer etc. rechnen. Eine grosse Zinnplatte mit Tells Apfelschuss in gegossener Darstellung und den Wappen der 13 alten Orte, eine Wyler-Arbeit, stammt noch aus dem 17. Jahrhundert und ist alter klösterlicher Besitz.

Giebt es Berner Fayencen? Zu dieser gegenwärtig aktuellen Frage liefern eine Platte und ein Teller mit buntem Blumendekor eventuell Belegmaterial. Auch ein Service mit gelbem Blumendekor und dem Wappen von Ligerz wird neuerdings als Bern angesprochen. Wir verdanken Herrn M. Göhringer in Baden-Baden, der sich als guter Kenner der Schweizer Fayencen ausgewiesen hat und speziell die Frage der

[1]) Mitteilung von Herrn Glasmaler H. Drenckhahn.

Berner Fayencen studiert, zwei Teller dieses reichhaltigen Services und erhoffen von ihm auch eine weitere Abklärung der ganzen Frage. Eine bernische Lokaltradition existiert nicht. Stilistische Anknüpfungspunkte bilden die aus der Frischingschen Manufaktur hervorgegangenen bunten Öfen, die Rudolf Burckhardt[1]) im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde publiziert hat. Wir besitzen ein 1763 angefangenes Rezeptbüchlein für Fayenceglasuren von Daniel Hermann in der Fayencefabrik in der Lorraine in Bern. So viel scheint sicher zu sein, dass die mit B signierten, früher Beromünster zugewiesenen Fayencen nun für Bern in Anspruch genommen werden können. Von hier aus lassen sich auch gewisse unsignierte Fayencen mit Strassburger Dekor in den Berner Kreis einbeziehen.

Ausser diesen bunten Fayencen zeigt das Zuwachsverzeichnis eine Reihe von Nyon-Steinzeugen, die die spätere Produktion dieser Werkstätte belegen. Auch die Berner Produktionszentren Langnau, Heimberg und Bäriswil sind vertreten. Unser Bestand an diesem Bauerngeschirr ist so gross, dass wir nur noch besonders schöne Stücke oder dann solche kaufen, deren Dekor bei uns noch nicht vertreten ist. Auch legen wir natürlich darauf Wert, frühe Belegstücke zu erhalten. Bei den Gläsern ist ein emailliertes Trinkglas mit dem Wappen der 13 alten Orte und der Jahrzahl 1769 zu nennen. Vielleicht finden auch diese unter dem Namen Flühliglas gehenden Gläser einmal einen Bearbeiter.

Bei den Trachtenstücken brachten uns besonders Geschenke des Herrn A. de Meuron in Gerzensee und des Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins Zuwachs. Herr de Meuron schenkte uns einen grünen Frack mit reicher Goldstickerei, getragen von Frédéric de Pourtalès als Stallmeister der Kaiserin Josephine. Die Geschenke des Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins stammen aus dem Nachlasse von Frau Elise Schwab-Boell und enthalten ausser vier Damenkleidern, die zum Teil vor 1860 zurückgehen, eine Reihe Einzelstücke.

Auch die Gewebe und Stickereien sind, wie im Zuwachsverzeichnis zu sehen ist, nicht leer ausgegangen, ebenso weist das Gerät zur Tuchbereitung, zum Nähen und Bügeln eine Vermehrung auf. Es sind ja im allgemeinen keine hervorragenden Gegenstände, die in diese Kategorie fallen; aber sie ermangeln nicht des kulturgeschichtlichen Interesses und sind uns von diesem Gesichtspunkte aus wertvoll. Wir betrachten es immer als eine dankbare Aufgabe auch eines grossen Kantonalmuseums, seine Sammlungen gerade nach dieser Seite hin auszubauen.

[1]) R. Burckhardt, Öfen in Basler Häusern aus der Frischingschen Fayence-Manufaktur in Bern. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde XXX, S. 168 ff.

Das Gesagte gilt auch für die Gegenstände zur persönlichen Ausstattung. Hier sind als Seltenheit zwei schwarzseidene Herren-Zopfbeutel zu nennen. Wir wussten die Dinge nicht zu deuten, bis uns Frau Dr. J. Heierli des Rätsels Lösung gab. Sie sind nie gebraucht worden, denn heute noch hängen die Ladenpreise an ihnen: 12 und 12½ Batzen. Also ein Requisit für Vornehme. Im übrigen ist hier untergebracht, was der Mensch nicht nur am Körper (die Kleider ausgenommen), sondern gelegentlich in den Händen zu tragen pflegt: Fächer, Taschen verschiedener Form, Geldbeutel und anderes; auch Spazierstöcke. Einen solchen, geschnitzt von Gehri, mit Widmung an den obrigkeitlichen Sackträger Johann Dällenbach, schenkte uns Herr Pfarrer Nil in Trub, dem wir schon manche Freundlichkeit verdanken.

Unter dem Rauchergerät verweisen wir auf zwei interessante Porzellanpfeifenköpfe. Der eine stellt das Militärlager bei Kallnach 1815 dar, der andere nennt 30 Offiziersnamen einer preussischen Kavallerieformation, worunter der Sek.-Lt. Gr. v. Erlach[1]).

Musikinstrumente und Spielsachen gehören zu den Denkmälern des gesellschaftlichen Lebens. Herr A. Allemann an der Lenk schenkte uns ein seltenes Saiteninstrument in Gestalt eines Scheitholts, im Volksmund Katzentrog genannt, und ein Hackbrett, verfertigt von Peter Kammacher. Neben diesem ländlichen Instrumentenmacher nennt das Zuwachsverzeichnis noch einen Peter Zaugg in Signau als Verfertiger einer Cister. Beide arbeiteten zu gleicher Zeit, um 1830.

Bei den kirchlichen Altertümern ist eine Taufschüssel von Caspar Enderlin das vornehmste Stück. Wir erwarben sie mit der zugehörigen Kanne aus altem Privatbesitz.

Die grosse flache Schüssel von 46,2 cm Durchmesser besitzt ein erhabenes kreisrundes Mittelstück, auf dem die Himmelskönigin Maria dargestellt ist. Sie steht in der Strahlenglorie auf dem Halbmond, umgeben von einem Wolkenkranze, der beidseitig von je drei Engelchen belebt ist. Oben halten zwei schwebende Engelchen die Krone über der Gottesmutter. Im flachen Felde um das Mittelstück herum sind vier querovale Rollwerkmedaillons mit den Darstellungen der Elemente angebracht, abgeteilt durch hermenartige Figuren. Auf dem Rande sehen wir in ähnlichen Medaillons Minerva und die sieben freien Künste dargestellt. Die einzelnen Medaillons sind durch Fratzen und Grotesken voneinander getrennt. Jede Allegorie, auch die der Elemente, ist durch die unten angebrachte lateinische Bezeichnung erklärt. Im Medaillon der Geometria finden wir die Initialen des Zinngiessers C E mit der Jahrzahl 1611. Auf der Unterseite des Mittelstückes hat sich der Ver-

[1]) 1840—1931.

fertiger in einem prachtvoll modellierten Brustbild mit der Umschrift SCVLPEBAT CASBAR ENDERLEIN verewigt, und zum Überfluss sind auf dem Armabschnitt des Brustbildes nochmals die Initialen C E angebracht. Unter dem Bildnismedaillon der Nürnberger Zinnstempel mit der Giesserinitiale G.

Die Kanne mit rundem, für das Mittelstück der Schüssel abgepasstem Fuss, eiförmigem Körper, gelapptem schmalem Ausguss und geschwungenem Henkel weist ähnlichen Reliefschmuck auf. Der Körper ist durch zwei Rippen in drei übereinander liegende Felder geteilt. Im breiten Mittelfelde sind in drei grossen Rollwerkmedaillons die Allegorien der Erdteile Europa, Amerika und Afrika dargestellt; oben auf schmaler Bordüre die Jahreszeiten Frühling, Herbst und Winter, durch Delphinpaare abgeteilt. Unten finden sich drei stark erhabene Fratzen zwischen geflügelten Seepferdpaaren. Unter dem Ausguss eine hockende, bockbeinige Figur mit Ähren, gegenüber, unter dem Henkel, ein Engelköpfchen. Im Fuss der Nürnberger Zinnstempel.

Caspar Enderlein ist ein gebürtiger Basler. 1560 geboren, trat er 1574 als Lehrling bei dem Kannengiesser Hans Friedrich ein. 1584 siedelte er nach Nürnberg über, wurde daselbst 1586 Meister und starb 1633, geehrt und geachtet als Handwerksmeister und als Meistersinger[1]).

Dem geschulten Auge ergibt sich auf den ersten Blick, dass das Mittelstück der Platte mit dem übrigen Dekor nicht übereinstimmt. Der Künstler hat bei einer Anzahl seiner Schüsseln das Bild der sitzenden Temperantia entfernt und an seine Stelle das Marienbild eingefügt, um diese Schüssel einem liturgischen Zwecke dienstbar zu machen. Das Marienbild ist sein Werk; für alles übrige hat sich Enderlein an ein bekanntes Vorbild gehalten, das er in meisterhafter Beherrschung der Technik nachgeahmt, aber in Beziehung auf das künstlerische Empfinden nicht erreicht hat.

Das Vorbild Enderleins ist die Temperantiaschüssel von François Briot, die etwa zwischen 1585 und 1590 entstanden ist und wohl auf eine italienische Komposition aus dem Atelier Primaticcios zurückgeht[2]). Die Übereinstimmung beider Schüsseln ist ausserordentlich weitgehend, so dass die Frage zu prüfen war, wer der Urheber und wer der Kopist sei. Sie ist längst und unwiderleglich zu Gunsten Briots entschieden. Für die Zeitgenossen der beiden Künstler lag die Sache einfacher. Gegenüber der früher entstandenen und wohl verhältnismässig recht häufigen

[1]) Die Daten aus Demiani, H., François Briot, Caspar Enderlein und das Edelzinn. Leipzig, Hiersemann 1897.

[2]) Lessing, J., François Briot und Caspar Enderlein. Jahrbuch der königlich preussischen Kunstsammlungen X, S. 171.

Taufkanne von Caspar Enderlein. 1611.

Schüssel Briots glaubte Enderlein durch Beisetzung der Jahrzahl 1611, seiner Initialen und seines Bildnisses genügende Unterscheidungsmerkmale angebracht zu haben. Heute würde seine Handlungsweise mit dem Gesetze in Konflikt kommen; frühere Zeiten hatten über die Fragen des Urheberrechts eine mildere Auffassung. Es sei nur an die Glasmaler erinnert, die unbedenklich ältere Vorlagen und solche von Zeitgenossen übernahmen und in weitgehendstem Masse benützten.

Schon Doppelmayr [1]) berichtet, dass Enderlein das Poussieren, Steinschneiden und Giessen von allerhand Figuren mit vieler Geschicklichkeit getrieben habe. Das Modell zu Schüssel und Kanne ist wohl in Solenhoferstein geschnitten. Wohl noch zu Lebzeiten Enderleins und dann nach seinem Tode wurde es von verschiedenen Zinngiessern ausgegossen, worauf die variierenden Giesserinitialen in Verbindung mit dem Nürnberger Zinnstempel hinweisen. Nach der Zusammenstellung bei Lessing [2]) finden sich bei der Taufschüssel die Initialen M H und S S, hiezu kommt bei unserer Schüssel noch G. Die Meister M H und S S können an Hand des Meisterbuches der Nürnberger Kannengiesser bestimmt werden. Für den Buchstaben G kommen nicht weniger als 6 Meister in Frage [3]), nämlich:

Martin Gruner
Thomas Groeneas
Michel Gohn
Hans Sigmund Geusser
Jobst Sigmund Geusser
Johann Graef.

Welchem von ihnen das Werk zuzuschreiben ist, kann nicht entschieden werden. Der Zweitgenannte wäre, wie Enderlein, ein Basler.

Auch die Eingänge bei den wissenschaftlichen Altertümern, den Waffen und Uniformen sind in überwiegendem Masse Geschenke. Hier begegnen wir Andenken an unsern verehrten Rudolf Münger in Gestalt seiner Guidenuniform. Man kann sich den Künstler als forschen jungen Dragoner nur schwer vorstellen. Das bedeutendste Stück unter den Waffen ist ein in prachtvollem Eisenschnitt verziertes Schnapphahnschloss.

Bei den Karten und Ansichten, den Manuskripten und Drucken und den politischen Altertümern beendigen wir unsern Rundgang, indem wir uns noch bei der Berner Ansicht von Gardelle und bei einem Modell des Schlosses Zwingen kurz aufhalten. Gardelle

[1]) Doppelmayr, Nachrichten von Nürnberger Künstlern. 1730.
[2]) a. a. O., S. 179.
[3]) Demiani, a. a. O., S. 47.

hat Bern von der Enge aus gemalt; seine Vue du côté du Nord umfasst die ganze Stadt von der Nydeck bis zur Heiliggeistkirche. Im Vordergrunde Bäume, Haus und figürliche Staffage. Leider ist das Bild sehr stark restauriert.

Vor dem grossen Modell des Schlosses Zwingen gewinnen wir einen starken Eindruck von der Bedeutung dieses mächtigen Wasserschlosses. Das Modell, ein Geschenk der Eika (Einkaufsstelle des Schutzverbandes der papierverarbeitenden Industrien der Schweiz), ist unter Leitung von Architekt E. Probst im Atelier von H. Langmark in Zürich ausgeführt worden, gestützt auf genaue örtliche Aufnahmen, authentische Pläne und Zeichnungen und nach mündlichen Überlieferungen.

Allen Gebern, die uns im Berichtsjahre so reichlich unterstützt haben, vorab unseren Freunden vom Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums, sei herzlich gedankt.

R. Wegeli.

Zuwachs-Verzeichnis.

I. Privataltertümer.

Bildnisse.

21267 Bildnis des Rudolf Gabriel Manuel. 1749—1829. Ölgemälde auf Leinwand. Geschenk von *Fräulein Hildegard Manuel in Bern.*

21236 Miniaturbildnis eines Unbekannten, signiert J. Hurter fecit à Berne 1767. *Burgergemeinde Bern. Legat Steiger.*

21497/8 Bildnisse. Photographien. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21497 Christian Bühler mit Widmung an Rudolf Münger 1887.

21498 Emanuel v. Graffenried mit Widmung an Chr. Bühler 1867.

21502/10 Studentenphotographien mit Widmungen an H. Chappuis. 1870—1877. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21807/16 Studentenbildnisse, meistens Silhouetten von Zofingerstudenten. 1851—1854. Geschenk von *Herrn cand. jur. K. R. Scheurer in Bern.*

21283 Silhouettenbildnis des stud. med. A. Schwab. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

Wappen. Siegel.

21472 Hölzerne Siegelpresse. 18.—19. Jahrh. Aus Saanen. Geschenk von *Herrn Lehrer R. Marti-Wehren in Bern.*

Auszeichnungen.

21351/2 Griechischer Erlöserorden nebst Diplom. Geschenk von *Ungenannt.*

Dokumente.

21470 Dienstabschied des Succurs-Regiments des Cantons Zürich für Heinrich Maurer von Zollikon, datiert 1811. Geschenk von *Herrn Max Baumann in Bern.*

21438 Bieler Fähnrichdiplom für Peter Houriet in Tramelan, datiert 1771.

21411/2 Burgerbrief und Naturalisationsbrief für Joh. Jakob Rommel in Kirchdorf. 1806. Geschenk von *Fräulein Bertha Buri in Bern.*

21413 Notariatsbrief für Ulrich Leuthold von Albligen. 1854. Geschenk von *Fräulein Bertha Buri in Bern.*

21391/3 Drei Taufzeddel aus der Familie Hurni in Gurbrü, datiert 1819, 1858 und 1864. Geschenk von *Herrn H. Hess in Bern.*

II. Hausaltertümer.

Bauteile.

21672/5 Vier jonische Sandsteinkapitelle vom Hause Marktgasse 26 in Bern. 18. Jahrh. Geschenk des *Baugeschäfts Merz & Cie. in Bern.*

21705 Bemalte tannene Zimmerdecke. Aus dem Hause Marktgasse 26. 18. Jahrh. Geschenk des *Baugeschäftes Merz & Cie. in Bern.*

21584 Bemalte Zimmereinrichtung. Aus dem Landolthause im Faubourg in Neuenstadt. 1773. Legat von *Fräulein E. Besson in Neuenstadt.*

21578 Violetter Rokokoofen von Salomon Landolt in Neuenstadt, datiert 1773.

21579 Blauer Ofen von Salomon Landolt in Neuenstadt, datiert 1760. 21578/9 aus dem alten Landolthause in Neuenstadt. Legat von *Fräulein E. Besson in Neuenstadt.*

21724/50 Grüne Reliefkacheln und Kachelfragmente mit Wappen, Tierfiguren und anderem Dekor. Aus der Grasburg. 15. Jahrh.

21751/2 Zwei Becherkacheln. Aus der Grasburg. 13. Jahrh.

21753/6 Vier braune Reliefkacheln. Aus der Grasburg. 14. Jahrh. 21724/56 Geschenk des *Stadtbauamtes in Bern.*

21633 Bunte Ofenkachel mit Landschaft. Aus Freiburg. 18. Jahrh.

21634/41 Blaue Ofenkacheln. Aus dem Pfarrhause an der Lenk. 18. Jahrh. Geschenk des *Kirchgemeinderates Lenk.*

21644/56 Violette Ofenkacheln. Aus dem Pfarrhause an der Lenk. 18. Jahrh. Geschenk des *Kirchgemeinderates Lenk.*

21577 Gusseiserne Wappenplatte. Aus dem Simmental. 18. Jahrh.

21670 Ofenhängegestell. Aus dem Pfarrhause an der Lenk. 18. Jahrh. Geschenk des *Kirchgemeinderates an der Lenk.*

21978 Steinerne Herdplatte. Aus dem Pfarrhause an der Lenk. 1779. Geschenk des *Kirchgemeinderates Lenk.*

21230/1 } Drei glasierte Dachziegel. Vom Hause Kesslergasse 15 in Bern.
21235 }

21972/6 Schlüssel und Schlossfragmente. Aus der Grasburg. 14.—16. Jahrh. Geschenk des *Stadtbauamtes in Bern.*

21284 Bronzener Türklopfer in Form eines efeubekränzten Dionyskopfes. 18. Jahrh.

Glasgemälde.

21643 Glasgemälde «Der Alte und der Neue Eidgenosse» mit Wappen Nägeli und May. 1539.

21530 Wappenscheibe des Hans Franz Nägeli und seiner beiden Frauen Ursula Stocker und Rosa Wyttenbach. 1550.

21418 Porträtscheibe Rudolf Manuel. Um 1560. Geschenk des *Museumsvereins.*

21531 Berner Standesscheibe mit den Heiligen Vinzenz und Laurenz. 1609.

20793 Pannerträgerscheibe von Nidau. 1621.

21481 Glasgemäldefragmente. 16. Jahrh. Anfang. Aus der Kirche in Gsteig bei Saanen. Geschenk des *Kirchgemeinderates in Gsteig.*

21690 Glasgemäldefragmente von Seeberg. 16. Jahrh. *Staat Bern.*

21233 Bibelscheibe mit Wappen Tennler und Inschrift Hanns Tennler und Margreht Am Acher sein Ehegemahel. 1704.

21598 Fensterflügel mit gemalter Landschaftsscheibe Obersimmental. 1732. Aus Boltigen.

21427 Grisaillescheibe Michael Schüpbach. 1733. Von S. Küpfer in Bern.

21703 Ovale, geschliffene Dragonerscheibe. Hans Studer, Dragoner von Graffenried. 1782.

21471 Kreidescheibe mit Wappen und Inschrift Johannes Linder, Organist von Gsteig und Lucia Reichenbach. 1811. Geschenk von *Herrn Lehrer R. Marti-Wehren in Bern.*

Möbel. Zimmerausstattung.

21687 Dreifeldrige, geschnitzte Truhe aus Nussbaumholz. Aus Brenzikofen. 17. Jahrh.

21287 Rechteckiger Tisch aus Nuss- und Kirschbaumholz. 17. Jahrh.

21714 Krankentisch aus Nussbaumholz. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn R. F. Gerster in Bern.*

21713 Geschnitzte Bettstatt aus Nussbaumholz. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn R. F. Gerster in Bern.*

21535 Grosser, geschnitzter Spiegel mit Wappen v. Diesbach. Geschenk von *Herrn Ed. v. Büren=v. Diesbach in Bern.*
21363 Seidenes Band eines Glockenzuges. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21366/7 Zwei Glockenzugbänder in Kreuzstichstickerei.
21368 Glockenzug in Glasperlenstickerei.
21369 Garnitur einer Etagere. Kreuzstichstickerei.
21380 Gläserner Griff und Messinggarnitur für einen Glockenzug. 19. Jahrh.
21366/80 Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*
21429 Hängekörbchen mit bunten Glasperlen. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*
21430 Toilettenschachtel mit Stroharbeit. 18./19. Jahrh.

Uhren.

21979 Geschnitzte und bemalte Spieluhr. Louis XVI. Aus dem Simmental.
21885 Goldene Taschenuhr. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*
21264 Goldene Taschenuhr. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21449 Gravierte, silberne Taschenuhr. 19. Jahrh. Mitte. Geschenk von *Herrn H. Griessen, Sachwalter in Bern.*
21355 Silberne Taschenuhr. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn F. Dick, Posthalter in Gurbrü.*
21448 Taschenuhr aus Neusilber. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Pfarrer W. Nil in Trub.*

Geschirr.

21395 Zinnplatte mit Tells Apfelschuss und den Wappen der 13 Orte. 17. Jahrh.

21350 Konfektteller aus Porzellan. Modern. Geschenk von *Herrn M. Martin in Nyon.*
21689 Geschweifte Platte aus Berner Fayence mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.
21401 Fayenceteller mit buntem Blumendekor. Berner Fayence? Depo=situm von *Herrn M. Göhringer in Baden=Baden.*
21396/8 Suppenschüssel, Terrine und Schüssel aus Fayence mit gelbem Blumendekor und Wappen von Ligerz. Berner Fayence? Depo=situm von *Herrn M. Göhringer in Baden=Baden.*

21399/400 Zwei Teller aus Fayence mit gelbem Blumendekor und Wappen von Ligerz. Berner Fayence? Geschenk von *Herrn M. Göhringer in Baden-Baden.*
21760 Geschweifter Fayenceteller mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.
21443 Fruchtkörbchen aus Baylon-Steinzeug. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins Bern.*
21679 Milchkanne. Baylon.
21660 Steinzeugteller. Nyon. Bernermünster.
21661 Steinzeugteller. Baylon. Seehafen.
21662 Steinzeugteller. Baylon. Landschaft.
21663 Steinzeugteller. Dortu, Veret & C.
21664 Steinzeugteller. Robillard. Streublümchen.
21665 Steinzeugteller. Nyon. Streublümchen.
21666/7 Zwei Tassen mit Untertassen. Nyon. Zwiebelmuster.
21668 Steinzeugteller. Nyon. Streublümchen.
21669 Tasse und Untertasse. Nyon. Streublümchen.
21676 Steinzeugteller. Dortu & Co. Blaue Randbordüre.
21677 Steinzeugteller. Nyon. Marke Stern. Gleicher Dekor.
21678 Butterteller aus Steinzeug. Baylon. Fol.
21697a/700 Vier Steinzeugteller mit geschichtlichen Darstellungen. Baylon.
21758/9 Zwei Dessertteller aus Steinzeug. Nyon. Marke Niedermeyer & Mulhauser.

21289 Langnauerkrug mit Tulpen- und Rosettendekor, datiert 1725.
21232 Langnauer Bartkachel mit Bernerwappen und Inschrift. 19. Jahrh.
21532 Langnauer Wandtasche, datiert 1798.
21269 Geschweifte Heimbergerplatte mit Jungfrau, Spruch und Jahrzahl 1794.
21533 Bäriswiler Platte mit Spruch: «Ehret doch den Bauernstand, er erhält das ganze Land». Um 1800.
21534 Steinguthumpen, datiert 1751.

21583 Ovale, geschliffene Glasflasche, datiert 1777.
21721 Geschliffene Glasflasche mit Jahrzahl 1826.
21420 Geschliffenes Trinkglas mit Jahrzahl 1815. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*
21435/7 Drei Likörgläser. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21582 Emailliertes Trinkglas mit den Wappen der 13 Orte, datiert 1769.
21385 Milchglasväschen. 19. Jahrh.
21386 Milchglastäubchen. 19. Jahrh.
21385/6 Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

Gerät für Küche und Keller.

21270 Kupferner Kuchenmodel mit Rosette. 18.—19. Jahrh.
21271 Kupferne Puddingform mit drei Eicheln. 18.—19. Jahrh.
21432 Tragkessel aus Lavezstein. Geschenk von *Herrn F. Bossard, Ingenieur in Bern.*

Essgerät.

21500 Essbesteck in Taschenmesserform, datiert 1794.

Beleuchtungsgerät.

21757 Hälfte einer grünglasierten Schüssellampe. Aus der Grasburg. 15. Jahrh. Geschenk des *Stadtbauamtes in Bern.*
21473 Hölzerner Lichtgalgen. 18.—19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Lehrer R. Marti-Wehren in Bern.*
21887 Stählerne, ornamentierte Lichtschere. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*
21466 Kranken-Nachtlicht aus Blech, datiert 1839.
21467/8 Zwei Lichtschirme, der eine mit Thunerseelandschaft. 19. Jahrh.
21466/8 Geschenk von *Frau H. v. Lerber-Thormann in Lausanne.*

Städtische und ländliche Tracht.

21657 Frack mit Goldstickerei. Getragen von Frédéric de Pourtalès-Castelane als Stallmeister der Kaiserin Josephine. Geschenk von *Herrn A. de Meuron in Gerzensee.*
21680/1 Zwei Paare lederne Herrenhandschuhe.
21682/3 Zwei Herrennachtmützen.
21684 Ein Paar gelbe Hosen mit Latzverschluss.
21685 Hellgelbe Tuchweste.
21686 Grasbogenhut.
21680/6 Geschenk von *Herrn A. de Meuron in Gerzensee.*
21281 Bestickte, seidene Herrenweste. 18. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*
21515 Schwarzseidene Herrenweste. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21525 Grobleinenes Männerhemd. Geschenk von *Herrn M. Martin in Nyon.*
21364 Ein Paar gestickte Hosenträger. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21365 Zwei Kreuzstichbänder für Hosenträger. 19. Jahrh.
21364/5 Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
21424/5 Zwölf silberne Filigranknöpfe. 18. Jahrh. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins Bern.*

21276 Damenkleid aus weisser, bedruckter Indienne. 19. Jahrh. Anfang.
22012 Damenkleid aus rosa Atlas. Vor 1860.
22013 Damenkleid aus hellgelber Brokatseide.
22014 Damenkleid aus grün=weiss gestreifter Seide.
22015 Damenkleid aus brauner Seide mit schwarzem Würfelmuster.
22016 Jupe aus weiss=schwarz gestreifter Seide.
22017/8 Zwei Taillen aus blauer und schwarzer Seide.
22019 Mieder aus weiss und schwarz gestreifter Seide.
22020 Schwarzseidene Damen=Mantille.
22021 Cape mit Capuchon aus weiss und schwarz gestreifter Seide.
22022 Trauer=Shawl aus schwarzem Kaschmir.
22023/6 Vier seidene Rückenschleifen.
22027 Chemisette.
22028 Einsatz aus Spitzenstoff.
22029/32 Vier Chemisetten.
22033 Ein Paar halblange Ärmel.
22034/8 Fünf Damenunterröcke.
22039/40 Piqué=Stoff.
22041/2 Zwei Nachthauben.
22045 Seidenbrokat. Möbelstoff.
22012—22045 Aus dem Nachlass von Frau Dr. E. Schwab=Boell in Bern (1840—1931). Geschenk des *Protestantisch=kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*
21277/9 Drei Indiennejacken. 19. Jahrh. Anfang.
21280 Halbwollene Knabenweste. 19. Jahrh.
21279/80 Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*
21519/24 Fünf Jacken und ein Kapotthut. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*
21601 Baumwollenes Jabot=Hemd.
21603 Ein Paar Damen=Manschetten.
21604 Chemisette mit gesticktem Umlegkragen.
21605 Bestickter Brustsaum.
21606 Jabot=Bande aus Musselin.
21607/8 Zwei Damennachthauben.
21609/12 Plissierte Herren=Manschetten.
21601/12 Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*
21971 Kinderhäubchen aus weissem Tüll mit Wollenstickerei. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*
21517/8 Zwei Miederjacken zur Bernertracht. 19. Jahrh.

Trachtenbilder.

21718 Trachtengruppe in Terrakotta. Unterwalden. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21528 Trachtenbild. Bäuerin aus der Gegend von Bern; Bauer aus dem Fricktal. Stahlstich, signiert J. Z.

Gewebe. Stickereien.

21474 Berner Leinendamast mit blauem Rankenmuster. 18. Jahrh.

21514 Weisses, leinenes Damasttischtuch. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau B. Kehrer in Solothurn.*

21968 Tischdecke aus weisser Wollmusseline mit gedrucktem Blumenmuster. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21720 Kleine, gestickte Decke von einem Stuhlüberzug. Gobelinstickerei. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21370 Kreuzstichstickerei. Garnitur eines Tischchens.

21371 Decke in Kreuzstichstickerei.

21372 Decke in Gobelinstich.

21373 Stecknadelkissen in Kreuzstichstickerei.
21370/3 Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21723 Chenille-Stickerei mit Darstellung der Rousseau-Insel bei Ermenonville. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

Gerät zur Tuchbereitung, zum Nähen und Bügeln.

21460 Spinnrad aus Kirschbaumholz, datiert 1869. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

21288 Kunkelbrief aus Pergament, datiert 1786. Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*

21461 Garnhaspel. 19. Jahrh. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

21272 Gitterbrett zu einem Bandwebstuhl, datiert 1778.

21273 Geschnitzter Kunkelstab. 18. Jahrh.
21272/3 Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*

21982/4 Musterbande für Strickmuster und zwei Kreuzstichmuster. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein A. Moser in Bern.*

21884 Hölzernes Näh-Necessaire. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein E. Kohler in Bern.*

21381 Nähetui in Form eines Körbchens. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21234 Nähkästchen mit Strohgeflecht. 18. Jahrh. Ende.

21387 Nadelkissen mit Gobelinstich. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21373 Nadelkissen in Kreuzstichstickerei. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21376 Nadelkissen in Form eines Nähkästchens. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21268 Bemalter, steinerner Untersatz für ein Bügeleisen. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn R. Hölzl in Bern.*

Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.

21761/2 Zwei schwarzseidene Zopfbeutel. 19. Jahrh. Anf. Geschenk der *Erbschaft Brunner-Blau in Bern.*

21265/6 Zwei bemalte Papierfächer mit Schäferszenen und Landschaften. 18. Jahrh.

21421/3 Drei gehäkelte Geldbeutel. 19. Jahrh. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21377/8 Zwei Portemonnaies. 19. Jahrh.

21379 Blauseidenes Beutelchen. 19. Jahrh.
21377/9 Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21409 Kleiner Muff aus Ziegenfell. Geschenk von *Frau Lüthi-Hefti in Bern.*

21970 Gestickter Ridicule. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21382 Lederne Garnitur zum Anhängen mit Notizbüchlein, Schere etc. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21922 Messingvergoldete Gurtschnalle mit Perlmutterauflage. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21282 Geschnitzter Spazierstock von Gehri mit Widmung an Joh. Dällenbach, obrigkeitlicher Sackträger in Bern. Geschenk von *Herrn Pfarrer W. Nil in Trub.*

21516 Korbtasche aus Strohgeflecht. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

21444/6 Drei Fusswärmer. 19. Jahrh. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21431 Kupferner Handwärmer. 19. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt.*

Rauchgerät.

21590 Bemalter Porzellanpfeifenkopf mit dem Militärlager bei Kallnach. 1815.

21589 Tabakpfeife. Auf dem Porzellankopf 30 Offiziersnamen einer preussischen Kavallerieformation, darunter Sek.-Lt. Gr. v. Erlach.

21591/6 Tabakpfeifen und Rauchutensilien, z. T. mit studentischen Dedikationen. 19. Jahrh.

21969 Tabakbeutel mit Perlenstickerei. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

Musikinstrumente.

21477 Cister von Peter Zaugg, 1828.
21478 Cister. 19. Jahrh. Anfang.
21479 Scheitholt «Katzentrog», datiert 1798. Von der Lenk.
21480 Hackbrett von Peter Kammacher, 1830.
21478/80 Geschenk von *Herrn H. Allemann, Lenk.*

21475 Phonograph. Um 1890. Geschenk von *Frau M. Meister in Bern.*

Spielsachen.

21374/5 Zwei bekleidete Puppen, 1880—1890. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*
21764 Inventar einer Puppenküche aus weisser Fayence. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein G. Rytz in Bern.*
21883 Bemaltes und vergoldetes Miniatur-Ruhbett. 18. Jahrh. Geschenk von *Fräulein E. Kohler in Bern.*
21383/4 Zwei gläserne Henkelkörbchen. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

Handwerk und Gewerbe.

21588 Wirtshausschild vom Bonifazkeller in Bern. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Burgerrat Fr. Münger in Bern.*
21359 Leere aus Birnbaumholz, datiert 1822.
21360 Leere aus Zwetschgenholz, 19. Jahrh.
21361 Schuhmachermass aus Nussbaumholz, datiert 1758.
21362 Zimmermannsmass aus Ahornholz. 18.—19. Jahrh.
21359—21362 Geschenk von *Herrn H. Allemann, Lenk.*
21599 Bleizug eines Glasers, datiert 1626.
21469 Metzgerbeil. 18.—19. Jahrh.

Land- und Alpwirtschaft.

21694 Besticktes Pferdegeschirr, datiert 1773. Aus Ringoldingen.
21462 Eiserner Heurupfer. 19. Jahrh.
21463 Riteregabel. Unterlage für Getreidesiebe.
21464 Torfschaufel. 19. Jahrh.
21462/4 Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*
21356 Hölzernes Milchmass. 19. Jahrh. Von der Lenk. Geschenk von *Herrn H. Allemann, Lenk.*

III. Staats- und Rechtsaltertümer.

Abzeichen.

21499 Abzeichen des burgerlichen Forstpersonals in Bern. 19. Jahrh. Ende. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

Gerichtsaltertümer.

21923 Eiserne Daumenschraube. 15. Jahrh. Aus Payerne.

Mass und Gewicht.

21357 Ellstab aus Kirschbaumholz mit Inschrift Hans Jagy 1719. Geschenk von *Herrn H. Allemann, Lenk.*

21358 Geschnitzter Ellstab aus Zwetschgenholz, datiert 1801. Geschenk von *Herrn H. Allemann, Lenk.*

21394 Meßschnur. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

21465 Kleine Hängewage. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

21433 Goldwage in Etui. Geschenk von *Frau L. Herzog in Bern.*

21482 Münzwage in Etui. 18. Jahrh.

IV. Kirchliche Altertümer.

21450 Gottvater, über Wolken schwebend. In Lindenholz geschnitzte Halbfigur. 15. Jahrh.

21980/1 Zwei kleine, holzgeschnitzte Heiligenfiguren, St. Niklaus und ein unbekannter Bischof. Aus dem Thurgau. Geschenk von *Herrn Ingenieur A. v. Wattenwyl in Bern.*

21580/1 Zinnerne Taufschüssel und Kanne von Caspar Enderlein, 1611. *Erworben aus einem Geschenk von Ungenannt.*

V. Wissenschaftliche Altertümer.

21428 Kleines Messingfernrohr. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

21921 Etui für eine Taschensonnenuhr. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21439 Kompass in Holzetui. 18. Jahrh.

21440 Taschensonnenuhr mit Kompass. 18. Jahrh.

21441 Öchslin'sche Weinprobe. 19. Jahrh.
21439/41 Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21715 Apothekerflasche aus Wachs. 19. Jahrh.

Mystik. Kabbalistik.

21406/7 Zwei lufthangende Briefe, datiert 1796 und 1721. Geschenk von *Herrn H. Hess in Bern.*

21408 Handschriftliches Rezept für das kalte Fieber. 19. Jahrh. 1. Hälfte. Geschenk von *Herrn H. Hess in Bern.*

VI. Kriegs- und Jagdwaffen.

21496 Französischer Kürass. 19. Jahrh. 2. Hälfte. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21483 Eiserne Wage mit Schwertknauf als Laufgewicht. 18. Jahrh.

21354 Bernischer Kavallerieoffizierssäbel. 18.—19. Jahrh.

21493 Offiziersdegen mit Helmknauf. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21529 Geätzter Infanterieoffizierssäbel Ord. 1843, getragen von Kommandant A. Egger in Aarwangen. Geschenk von *Herrn F. W. Egger in Bern.*

21286 Schweiz. Infanterieoffizierssäbel Ord. 1843. Geschenk von *Frau C. Morgenthaler-Luz in Bern.*

21491 Schweiz. Infanterieoffizierssäbel Ord. 1843. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21456 Schweiz. Offizierssäbel Ord. 1843, getragen von Joh. Hurni in Gurbrü. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

21492 Degen der Berner Stadtmusik. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21434 Knabenkanönchen mit Protze, datiert 1855. Geschenk von *Frau L. Herzog in Bern.*

21763 Geschnittenes Schnapphahnschloss. 17. Jahrh.

21457 Flinte mit Perkussionsschloss. 19. Jahrh. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

21388/9 Zwei Vetterligewehre Mod. 1878.

21390 Nordamerikanisches Repetiergewehr Spencer.
21388/90 Geschenk von *Fräulein M. und L. Tschopp in Bern.*

21495 Bajonett. 18.—19. Jahrh. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21494 Faschinenmesser. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21701 Englisches Schrapnell 8,4 cm.

21702 Gewehrgranate mit Anschlagzünder.
21701/2 Geschenk von *Herrn A. Bachmann in Zürich.*

21717 Deutsche Tankgewehrpatrone Mod. 1918. Geschenk von *Herrn A. Bachmann in Zürich.*

21708/10 Messingener Patronengurt für Maschinengewehr und verschiedenartige Munition. Frankreich. Weltkrieg.

21711 Englischer Patronenlader.

21712 Leuchtpatrone für Flugzeuge.
21708/12 Geschenk von *Herrn A. Bachmann in Zürich.*

21685/8 Drei eiserne Geschosskugeln, gefunden am Dalmazirain. Geschenk von *Herrn Burgerrat Fr. Münger in Bern.*

Uniformen und Ausrüstungsgegenstände.

21658/9 Frack nebst Fangschnur eines Artillerieoffiziers. 19. Jahrh. Mitte. Geschenk von *Herrn A. de Meuron in Gerzensee.*

21484/9 Uniform und Ausrüstungsgegenstände eines Guiden. Getragen von Herrn Dr. R. Münger in Bern. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21490 Berner Hausse-col. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21696/7 Ein Paar Epauletten und Armbinde zur Uniform 21658. Getragen von Oberstleutnant Frédéric-Henri de Meuron in Neuenburg. Geschenk von *Herrn A. de Meuron in Gerzensee.*

21263 Ein Paar Majorsbriden. Getragen von Stadtpräsident R. Geilinger in Winterthur. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

21426 Offiziershut der British Swiss Legion, getragen von Dr. Albert Schwab in Bern. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21442 Uniformknöpfe der British Swiss Legion. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21458 Gläserne Feldflasche in gepresster Lederverkleidung. 19. Jahrh. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

VII. Karten und Ansichten.

21447 Berner Karte von Durheim. 1844. Geschenk des *Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Bern.*

21419 Ansicht von Bern. Ölgemälde von R. Gardelle. 1763.

21526 Ansicht der Stadt Bern von der Südseite. Kupfer von Jos. Eder.

21513 Ansicht von Bern. Die untere Stadt. Kol. Kupfer von Ruf. 19. Jahrh.

21527 Ansicht des Schwellenmätteli in Bern. Stahlstich.

Modelle.

21688 Grosses Modell des Schlosses Zwingen. Geschenk der *Eika in Bern.*

21722 Modell eines Dorfes mit Kirche, Häusern, Brunnen etc. 19. Jahrh. 1. Hälfte. Geschenk der *Erbschaft von Frau Brunner-Blau in Bern.*

VIII. Manuskripte. Drucke.

21274 Kalligraphischer Glückwunsch mit Scherenschnitt, datiert 1850. Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*

21707 Bemalter Scherenschnitt mit Widmung an Maria Anna von Gunten. 1852.

21511/2 Bernische Münzmandate von 1756 und 1744. Geschenk von *Frau Dr. M. Münger in Bern.*

21459 Stark, Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Basel, 1816. Geschenk der *Erbschaft Dick in Gurbrü.*

21886 Taschenkalenderchen. Basel, bey Joh. Georg Bolli. 1820. Geschenk von *Herrn Notar K. Küpfer in Bern.*

21716 Intelligenzblatt von und für die Stadt Bern. Nr. 1. 1834. Geschenk von *Frau B. Kehrer in Solothurn.*

21275 Gedruckter Rebus mit der Leidensgeschichte Christi. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Born in Thun.*

IX. Politische Altertümer.

21501 Politisch-satyrische Schnitzerei in Ahornholz. 19. Jahrh.

Geschenk- und Leihgeber.

Behörden und Korporationen.

Staat Bern. — Stadtbauamt Bern. — Kirchgemeinden Gsteig und Lenk. — Die burgerlichen Gesellschaften zu Distelzwang, Pfistern, Schmieden, Metzgern, Ober-Gerwern, Mohren, Kaufleuten, Zimmerleuten, Affen. — Die Burgergesellschaft.

Der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein. — Die Eika.

Private.

Allemann, H., Lenk.

Bachmann, A., Zürich; Baumann, M.; Besson, E., Fräulein, Neuenstadt; Biedermann, A.; Born, M., Fräulein, Thun; Bossard, F., Ingenieur; Brunner-Blau, Erbschaft; v. Büren-v. Diesbach, E.; Buri, B., Fräulein.

Dick, F., Gurbrü; Dick, Erbschaft, Gurbrü.

Egger, F. W.

Gerster, M., Fräulein, Münsingen; Gerster, R. F.; Griessen, H., Sachwalter; Göhringer, M., Baden-Baden; Gugelmann, E., Fräulein, Langenthal.

Herzog, L., Frau; Hess, H.; Hölzl, R.

Kehrer, B., Frau; Kohler, E., Fräulein; Küpfer, K., Notar.

v. Lerber-Thormann, Frau, Lausanne; Lüthi-Hefti, Frau.

Manuel, H., Fräulein; Marti-Wehren, R., Lehrer; Martin, M., Nyon; Meister, M., Frau; Merz & Co., Baugeschäft; de Meuron, A., Gerzensee; Morgenthaler-Luz, C., Frau; Moser, A., Fräulein; Münger, F., Burgerrat; Münger, M., Frau Dr.

Nil, W., Pfarrer, Trub.

Rytz, G., Fräulein.

Scheurer, K. R., cand. jur.

Tschopp, M. und L., Fräulein.

v. Wattenwil, A., Ingenieur.